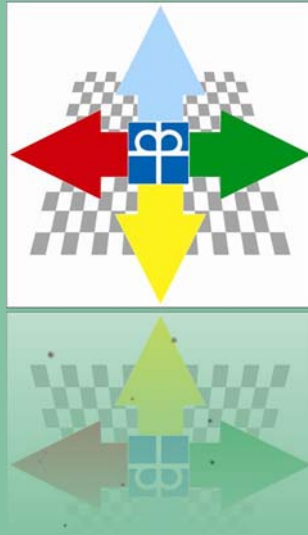


2019



Fortbildungskatalog

St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.

Lernen, ohne zu denken, ist eitel;
denken, ohne zu lernen, gefährlich.

Konfuzius

MANAGEMENTKOMPETENZ..... 4

COACHING KOMPAKT..... 4
BUSINESS COACH..... 4

FACHKOMPETENZ 5

BERATEN UND STÄRKEN FORTSETZUNG..... 5
FALLSUPERVISION IM BEREICH „INTENSIV UNTERSTÜTZTES WOHNEN UND ARBEITEN“ 5
UMGANG MIT ÄLTER WERDENDEN BEHINDERTEN MENSCHEN UND DEMENZ 6
SCHEMA DER EMOTIONALEN ENTWICKLUNG 6
MEDIKAMENTENFORTBILDUNG 7
AUFGABEN DER RECHTLICHEN BETREUUNG IN ABGRENZUNG ZUR PÄDAGOGISCHEN ARBEIT..... 7
SOZIALPSYCHIATRISCHE ZUSATZAUSBILDUNG 8
RESSOURCENORIENTIERTER ANSATZ ZUM PHÄNOMEN STIMMENHÖREN 8
DEPRESSION, SCHIZOPHRENIE, BORDERLINE – RICHTIGER UMGANG MIT PSYCHISCH ERKRANKTEN MENSCHEN 9
FETALE ALKOHOLSPEKTRUM-STÖRUNGEN 9
GEWALTFREIE KOMMUNIKATION..... 10
UMGANG MIT SUCHT UND MISSBRAUCH LEGALER UND ILLEGALER DROGEN 10
GRUNDLAGENSEMINAR AUTISMUS INTENSIV 11
FACHKRAFT FÜR TRAUMAPÄDAGOGIK 11
PÄDAGOGIK FÜR PÄDAGOGEN 12
KOMMUNIKATIONSSCHULUNG NACH SCHULTZ VON THUN 12
PROFESSIONELLES DEESKALATIONSMANAGEMENT..... 13
PRAKTISCHER UMGANG BEI SUCHTVERHALTEN 13
BINDUNGSSTÖRUNGEN 14
TEAM- UND FALLSUPERVISION IN DER JUGENDHILFE 14
DIFFERENZIALDIAGNOSTIK BEI TICS, RITUALEN UND ZWÄNGEN..... 15
DENKEN UND HANDELN MIT DEM FOKUS „SCHWIERIGE ELTERNGESPRÄCHE KONSTRUKTIV FÜHREN“ 15
ANGEHÖRIGENARBEIT 16
EINFÜHRUNGSLEHRGANG NEUER MITARBEITER 16
FALLBESPRECHUNG IM BEREICH INKLUSIVES WOHNEN MIT ASSISTENZ 17
EXKURSION HINTER VERSCHLOSSENE TÜREN..... 17
HILFEPLANGESPRÄCHE „RICHTIG“ FÜHREN..... 18
GEFAHREN IM INTERNET: SEXTING, GROOMING, CYBERMOBBING 18
GRUNDLAGEN DER PSYCHOMOTORIK 19
GRUNDLAGEN DER EPILEPSIE 19
SEO 20
GESUNDES UND ABWECHSLUNGSREICHES KOCHEN 20
ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE GRUNDLAGEN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT 21
PERSÖNLICHKEITSBILDUNG ZUR FÖRDERUNG SEELISCHER GESUNDHEIT UND FLOURSHING 21
TEAMENTWICKLUNG 22
DIE „ICH SCHAFFS“ METHODE 22
“WAS TUN GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH - BEN UND STELLA WISSEN BESCHIED!“ PRÄVENTIONSPROGRAMM . 23
ENTSPANNUNGSTECHNIKEN IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG 23
STRESSBEWÄLTIGUNG UND BURNOUT VORBEUGUNG 24
"ICH KRIEG DIE KRISE!" - VOM GUTEN UMGANG MIT AUSNAHMESITUATIONEN 24
UMGANG MIT TECHNISCHEM HILFSMITTELN..... 25
LEISTUNGSVERWEIGERUNG ALS PROBLEM IN DER BERUFSVORBEREITUNG 25
UMGANG MIT SCHWIERIGEN TEILNEHMERN IN DER BERUFSVORBEREITUNG 26
PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN 26
BEHINDERUNGSBILDER VERSTEHEN, ERLEBEN UND NACHEMPFINDEN 27
PRAXISBEGLEITUNG IM BERUFSALLTAG 27

RECHTSKOMPETENZ	28
SGB II/SGBXII	28
WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN UND SOZIALLEISTUNGEN NACH DEM SGB II UND SGB XII	28
SGB VIII UND LEISTUNGSVEREINBARUNGEN	29
EINGLIEDERUNGSHILFE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN (SGB XII, SGB IX -BTHG-, SGB VIII)	29
REHA UND TEILHABE	30
AUFSICHTSPFLICHT UND HAFTUNG	30
GRUNDLAGEN DES DATENSCHUTZES	31
SONSTIGES	32
FAHRSICHERHEITSTRAINING	32
HYGIENEUNTERWEISUNG HACCP	32
DAS 1x1 EINER GUTEN UNTERWEISUNG	33
ARBEITSSICHERHEIT	33
UMSETZUNG DES § 36 INFektionSSCHUTZGESETZ	34
DRECHSELN	34
LADUNGSSICHERUNG	35
FORSTWIRTSCHAFT UND NATUR IM DIALOG	35
SICHERHEIT UND GESUNDHEIT IM GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU	36
IPC/WHMA A 620 KURS FÜR SPEZIALISTEN	36
JAGDSCHEIN	37
DIGITALES LERNEN IN BILDUNGSANGEBOTEN	37
BRANDSCHUTZ	38

Managementkompetenz

<h3>Coaching Kompakt</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Psychologie der Kommunikation • Wichtige Grundlagen des Coaching-Know-hows • Wege zur intensiven Entwicklung der Persönlichkeit • Mentales Training zur Ziel- und Ergebnisorientierung • Den souveränen Einsatz wirkungsvoller Coaching-Instrumente
<p>Im Coaching Kompakt-Seminar lernen Sie, in die Rolle eines Coaches hineinzuwachsen und andere Menschen zielorientiert zu unterstützen. In unserem 5-tägigen Intensivseminar erhalten Sie eine konzentrierte Zusammenfassung des V.I.E.L Coaching-Know-hows. Alle wesentlichen Inhalte werden in kurzen Vorträgen präsentiert und anschließend durch wirkungsvolle Übungen erfahrbar gemacht. Sie lernen bewusst, motivierend und zielorientiert zu kommunizieren. Wir machen Sie mit den Hintergründen menschlichen Verhaltens vertraut und zeigen Ihnen, wie Sie sich und andere aktiv motivieren können.</p>		
<p>Dozent: V.I.E.L® Coaching + Training Ehrlich, Rückerl GbR 22767 Hamburg</p> <p>Termin: 2019</p> <p>Teilnehmer: HL Teilnehmeranzahl: 4 4 AO</p>	<p>Hamburg</p>	

<h3>Business Coach</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Persönlichkeitsentwicklung • Herausragende Führungsqualitäten • Durchdachte Rhetorik • Gelungene Kommunikation • Teamentwicklung und Konfliktmanagement • Mentales Training zur Ziel- und Ergebnisorientierung • Souveräner Einsatz wirkungsvoller Coaching-Instrumente
<p>In der V.I.E.L-Ausbildung zum Business Coach erwerben Sie die nötige Coaching-Kompetenz, um Veränderungsprozesse konstruktiv zu gestalten. Als Business Coach unterstützen Sie Menschen und Unternehmen bei der Realisierung ihrer Ziele und Visionen. Sie sind in der Lage, Probleme in Ziele zu verwandeln und können Menschen helfen, eine neue Erfolgsorientierung zu realisieren.</p>		
<p>Dozent: V.I.E.L® Coaching + Training Ehrlich, Rückerl GbR 22767 Hamburg</p> <p>Termin: 2019</p> <p>Teilnehmer: HL Teilnehmeranzahl: 2 2 WH</p>	<p>Hamburg</p>	

Fachkompetenz

<p>Beraten und Stärken Fortsetzung</p>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung/Optimierung von Kinderschutzkonzepten auf Grundlage der 2011 vom Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ veröffentlichten Leitlinien, • Sensibilisierung und Qualifizierung von Führungskräften und MitarbeiterInnen dieser Einrichtungen zum Thema sexualisierte Gewalt, • Durchführung und Implementierung von Präventionsmaßnahmen für dort lebende Mädchen und Jungen.
<p>Ziel des Modellprojektes ist die gezielte und nachhaltige Verbesserung des Schutzes von Mädchen und Jungen mit Behinderung¹ vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen. Durchgeführt wird das Modellprojekt in Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI), dem Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF) der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, sowie bundesweit 10 kooperierenden Fachstellen mit den Arbeitsschwerpunkten sexualisierte Gewalt und Behindertenhilfe.</p>		
<p>Dozent: DGfPI Ursula Schele,</p> <p>Termin:</p> <p>Teilnehmer: pädagogische MA SB Bereich Teilnehmeranzahl: 7</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<p>Fallsupervision im Bereich „Intensiv unterstütztes Wohnen und Arbeiten“</p>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> •
<p>Fallsupervision wird erforderlich, wenn das herausfordernde Verhalten eines Bewohners die Gruppe und/oder das Team außerordentlich belastet und die Mitarbeiter an ihre professionellen Grenzen stoßen. Häufig handelt es sich auch um sogenannte festgefahrene Situationen, in denen der Blick und die Intervention einer Fachkraft von außen neue Impulse, Sichtweisen und Lösungsansätze zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiter beitragen kann,</p>		
<p>Dozent: Michael Kosmahl, Frau Richter, Frau Kahl-Popp, Frau Timo, Herr Neigenfind, Herr Walter</p> <p>Termin: individuell nach Bedarf</p> <p>Teilnehmer: Teams des SB Bereichs Teilnehmeranzahl: 25</p>	<p>einzelne Wohnstätten</p>	

<h2 style="color: green;">Umgang mit älter werdenden behinderten Menschen und Demenz</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen der erhöhten Lebenserwartung auf die Arbeit mit Geistig behinderten Menschen • Der Prozess des Altwerdens bei Menschen mit geistiger • Behinderung • Anzeichen für eine Demenz bei Personen mit geistiger • Behinderung • Ursachen für einen Delir- oder akuten Verwirrheitszustand • Verschiedene Demenzformen • Was unterscheidet die geistige Behinderung von einer Demenz? • Besondere diagnostische Fragestellungen bei Menschen mit geistiger Behinderung • Begleitung von alten geistig behinderten Menschen (mit einer Demenz) • Begleitung alter Mitarbeiter in der Werkstatt • Wechsel von der Berufstätigkeit in den Ruhestand • Überlegungen zu zukünftigen Betreuungsmodellen
<p>Die Zahl der älter werdenden Klienten in unserer Einrichtung wird immer größer und verändert durch die daraus resultierenden individuellen Bedarfe ein besonderes Augenmerk auf eine sich verändernde Betreuungsplanung. Ziel der Veranstaltung ist es, die Aufmerksamkeit auf die vielen offenen Fragen zum Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Behinderung zu lenken. Das Erkennen, Erfassen und Beurteilen von psychischen Erkrankungen, insbesondere von dementiellen Entwicklungen bei älteren Menschen mit geistiger Behinderung wird im Rahmen der Veranstaltung besonders thematisiert.</p>		
<p>Dozent: Dr. Mariana Kranich Psychologin/Diplom- Psychogerontologin</p> <p>Käthe-Paulus-Str. 48 50829 Köln</p> <p>Termin: 14. – 16.01.2020 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 13 7 WH, 5 AO, 1 WfbM</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Schema der emotionalen Entwicklung</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Emotionale Entwicklung eines Menschen • Besonderheiten bei Menschen mit geistiger Behinderung › Das diagnostische Manual „Schema der emotionalen Entwicklung“ von Anton Dosen • Emotionale Entwicklung eines Menschen • Besonderheiten bei Menschen mit geistiger Behinderung › Das diagnostische Manual „Schema der emotionalen Entwicklung“ von Anton Dosen • Vortrag, Gruppenarbeit, Praxisbeispiele, Fallanalyse, Videoanalyse, Erfahrungsaustausch und Diskussion
<p>Verhaltensauffälligkeiten sind häufig durch eine unausgeglichene, verzögerte oder blockierte emotionale Entwicklung erklärbar. Die Diagnostik des emotionalen Entwicklungsstandes liefert uns veränderte Sichtweisen auf Verhaltensauffälligkeiten und eröffnet neue Perspektiven, damit umzugehen. Betreuungskonzepte auf der Grundlage der emotionalen Entwicklung eines Menschen zu erstellen bietet auch einen erfolgversprechenden Ansatz, unspezifische medikamentöse Behandlung zu vermeiden.</p> <p>Mit dem „Schema der emotionalen Entwicklung“ (SEO) von Anton Dosen lernen Sie ein einfach zu handhabendes Diagnostikmanual kennen, das Ihnen Grundbedürfnisse verdeutlicht und Erklärungsansätze für auffälliges Verhalten bietet. Auf Grundlage dieser Ergebnisse können pädagogische Interventionen auf dem jeweils vorliegenden Entwicklungsniveau erarbeitet und im Alltag umgesetzt werden.</p>		
<p>Dozent: Sabine Zepperitz Berlin</p> <p>Termin: 27. und 28.04.2020 1 Tag: 09.00 – 16.00 Uhr 2 Tag: 08.00 – 15.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienstes Teilnehmeranzahl: 15 8 WH, 8 SB</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Medikamentenfortbildung</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lagerung von Medikamenten • Kontrollierte dokumentierte Ausgabe • Wechselwirkungen • Anwendung von homöopathischen Mitteln • Hautkrankheiten • Fragen aus der Praxis
<p>Nach den gesetzlichen Vorgaben z.B. des Selbstbestimmungsstärkungsgesetz müssen MA, die Umgang mit Medikamenten haben, jährlich wiederkehrend von einem hierfür autorisierten Fachmann geschult und eingewiesen werden.</p>		
<p>Dozent: Frau Beckmann, Frau Tempelhof Birk Apotheke Gelting</p>	<p>Termine: 26.02.2019 09:00 – 10:00 Uhr Wohnheim Grauhöft I und II 10:30 – 11:30 Uhr Wohnheim Schifferhaus, Arnis 12:00 – 13:00 Uhr Oersberg I und II 27.02.2019 09:00 – 10:00 Uhr Ulmenhof 10:30 – 11:30 Uhr Jugendhilfe, Therapiezentrum (Soki, Brombeerhof, Karby am Ring, Höxmark, Till Eulenspiegel, Haus Schwansen, Neptun I+II, Ponyhof, Haus am Schlossteich) 13:00 – 14:00 Uhr Wohnheim Klabaütermannl 28.02.2019 09:00 – 10:00 Uhr Ostseestrolche 10:30 – 11:30 Uhr Tannenhof 04.03.2019 09:00 – 10:00 Uhr Lindenhofgelände 10:30 – 11:30 Uhr Lindenhofgelände 12:00 – 13:00 Uhr Betreuungsverbund Schwansen 06.03.2019 09:00 – 10:00 Uhr Sonneneck I + II; Rosenhof I + II 10:30 – 11:30 Uhr Wohnheim Birkenhof, Brodersby 07.03.2019 10:00 – 11:00 Uhr Mitarbeiter der WfbM Schulungsraum</p>	
<p>Organisation Wohnstättenbereich Teilnehmer: MA JH, WH, SB, WfbM 1 x WfbM-Termin, sonst in den Häusern vor Ort</p>		

<h2 style="color: green;">Aufgaben der rechtlichen Betreuung in Abgrenzung zur pädagogischen Arbeit</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unter welchen Voraussetzungen wird ein Betreuer bestellt? • Auswirkungen und Dauer der Betreuung? • Welche Aufgaben hat der Betreuer? • Schutz in persönlichen Angelegenheiten • Abgrenzung zur Betreuung in unserer Einrichtung • Zusammenarbeit mit gesetzlichen Betreuern
<p>In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir eng mit den rechtlichen Betreuern zusammen. Die Fortbildung soll die rechtlichen Grundlagen einer rechtlichen Betreuung erläutern und die Aufgaben der Rechtsbetreuer darstellen. Darüber hinaus soll die Abgrenzung zu unserer Betreuungsleistung bestimmt werden und deren Auswirkung auf die Betreuungspraxis in den jeweiligen Bereichen</p>		
<p>Dozent: Andreas Creutzberg Betreuungsverein Schleswig und Umgebung e.V.</p> <p>Termin: 19.03.2019 10.00 – 13.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA aller Bereiche Teilnehmeranzahl: 23 10 WH, 10 AO, 3 SV</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Neben den psychiatrischen Basiskenntnissen zu Krankheitsbildern, Kriseninterventionen und somatischen Behandlungen werden in den Aufbaukursen arbeitsfeldbezogene Spezialkenntnisse vermittelt. Hier findet die praxisbezogene Verknüpfung von sozialpsychiatrischer Grundhaltung und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen statt. Die Vermittlung und das Training vielfältiger Handlungsansätze runden nach zweieinhalb Jahren Ausbildung das Bild der „sozialpsychiatrischen Fachkraft“ ab.
<p>Die Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen stellt höchste Anforderungen an psychiatrisch tätige Menschen. Neben den strukturellen Rahmenbedingungen ist ihre professionelle Kompetenz das entscheidende Kriterium für die Qualität der Leistung. In der sozialpsychiatrischen Theorieposition steht die „professionelle Beziehungsgestaltung“ im Zentrum der Arbeit. Menschen, deren Beziehung zu sich selbst und zur Umwelt verletzt worden ist, benötigen fachkompetente, selbstreflektierte, beziehungsfähige Menschen, die auf der Grundlage ihrer Grundprofession als Psychologe/in, Sozialpädagoge/in, Krankenpfleger/-schwester, Ergotherapeut/in usw. in der Lage sind, achtungsvoll, aufmerksam und methodensicher die Kommunikation zu gestalten und heilende Prozesse zu initiieren.</p>		
<p>Dozent: IBAF-Schulungszentrum Martinshaus Kanalufer 48 24768 Rendsburg</p>	<p>Rendsburg</p>	
<p>Ausbildungsjahr 2019</p>		
<p>Teilnehmer: 2 MA im pädagogischen Dienst 2 WH</p>		

<h2 style="color: green;">Ressourcenorientierter Ansatz zum Phänomen Stimmenhören</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Stimmenhören verstehen“ Was ist Stimmenhören? Umgang mit Stimmen / Stimmenhörenden./ subjektives Erleben Entwicklung von Bewältigungsstrategien (kurzfristige Strategien) Unterstützung und Selbsthilfe „Stimmenhören – Bautag“ Kontaktaufnahme/Gesprächsführung Arbeit mit Inhalten der Stimmen (mittelfristige Strategien) Arbeitshilfen:
<p>Obwohl im Berufsalltag häufig mit Stimmen hörenden Menschen befasst, werden in psychiatrischen und psychosozialen Berufen Tätige doch wenig bis gar nicht darauf vorbereitet. Häufig stehen sie diesem Phänomen ziemlich hilflos gegenüber. Strukturen des ambulanten oder stationären Arbeitsfeldes und Zeitdruck im Arbeitsablauf verstärken zusätzlich das Unbehagen, nicht genug für Stimmen hörende Menschen zu tun bzw. etwas falsch zu machen. Oft ist nicht das Hören der Stimmen das Problem, sondern der Umgang damit. Deshalb liegt der Schwerpunkt unserer Seminare auf dem ganz praktischen Umgang mit dem Stimmenhören. Wir wollen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Verständnis wecken und einen neuen Zugang zum Stimmenhören vermitteln.</p>		
<p>Dozent: Dipl. Psych. Caroline von Taysen Netzwerk Stimmenhören e.V. Berlin Termin: 19. – 20.08.2019 09.00 – 17.00 Uhr Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 14 14 WH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Depression, Schizophrenie, Borderline – Richtiger Umgang mit psychisch erkrankten Menschen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie erkenne ich eine depressive Episode? • Was ist der Unterschied zwischen gesteigertem Phantasieerleben und Wahn? • Wann stelle ich einen Klienten beim Psychiater vor und was sage ich dann? • Pathologisierung als Sackgasse der Pädagogik
<p>Viele Bewohner geraten irgendwann einmal in depressive Episoden, sind emotional instabil oder werden mit der Diagnose Schizophrenie konfrontiert. Bevor Ärzte und Kliniken klare Diagnosen stellen, müssen wir uns als Betreuer im Vorfeld schon erste Ideen zurechtlegen, Gedanken machen oder Hypothesen bilden, was mit den Klienten gerade nicht sein Ordnung könnte. Bevor Psychiater und Psychologen effektiv eingreifen können, müssen Pädagogen wissen, was sie tun. Darum ist es sinnvoll, wenn alle Kollegen die wichtigsten psychischen Erkrankungen kennen, von Traurigkeit, Phantasieerleben und "schlecht drauf sein" abgrenzen können, wissen, wie Diagnosen gestellt und psychische Erkrankungen diagnostiziert werden. Die Betreuung der Klienten wird viel besser, wenn alle Betreuer sachlich und reflektiert mit Auffälligkeiten umgehen. Die Fortbildung will dazu anhand von Fallbeispielen und breitem Praxisbezug zu mehr Sicherheit und Kompetenz hinführen.</p>		
<p>Dozenten: Hartwig Neigenfind St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.</p> <p>Termin: 28.03.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 13 10 WH, 3 JH</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h2 style="color: green;">Fetale Alkoholspektrum-Störungen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen • Symptome • Allgemeine Informationen • Störungen der Exekutivfunktionen • Mögliche Hilfen • Fallbeispiele
<p>Mütterlicher Alkoholkonsum während der Schwangerschaft ist eine häufige Ursache für angeborene Fehlbildungen, geistige Behinderungen, hirnorganische Beeinträchtigungen, Entwicklungsstörungen und extreme Verhaltens-auffälligkeiten. Alle Formen dieser vorgeburtlichen Schädigungen werden unter dem Begriff FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) zusammengefasst. FASD kann sich in seiner Ausprägung sehr unterschiedlich darstellen, was die Diagnostik oft erschwert. Kinder mit FASD sind für ihr gesamtes Leben geschädigt, wobei die größten Probleme oft in der Bewältigung des Alltags liegen. Ein normales Leben in der Gesellschaft ist nur den wenigsten Jugendlichen und Erwachsenen mit FASD möglich.</p>		
<p>Dozent:</p> <p>Termin:</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 12 2WH, 10 JH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

Gewaltfreie Kommunikation		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • in herausfordernden Entscheidungs- oder Gesprächssituationen eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen • das Anliegen der anderen Person „heraushören“ und angemessen darauf eingehen, auch wenn diese Person Vorwürfe, Schuldzuweisungen und dergleichen verwendet. • die eigenen Bedürfnisse (z. B. Verständnis, Respekt, Unterstützung) und konkrete Bitten so ausdrücken, dass der Gesprächspartner diese hören und nachvollziehen kann. • auf Grundlage der vorhandenen Bedürfnisse umsetzbare Handlungsschritte und •
Die gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg ist ein Handwerkszeug für effektives Selbst-Coaching, für eine ehrliche und respektvolle Kommunikation und für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten. Die Methode basiert auf einer Haltung der Klarheit, Empathie und Wertschätzung.		
Dozent: Gabriele Seils, Germanistin und Anglistin M.A., Kommunikationstrainerin Berlin Termin: 27. und 28.06.2019 09.00 – 16.30 Uhr Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 17 8 WH, 7 AO, 2 JH	Schulungsraum II	

Umgang mit Sucht und Missbrauch legaler und illegaler Drogen		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Warum macht Alkohol so viel Spaß? • Wann wird die Grenze zwischen normalem Konsum und Missbrauch überschritten? • Wo bekommt man Rat und Hilfe bei Suchtproblemen? • Was sollte man wirklich nicht tun im Umgang mit Suchterkrankten? • Ist Kiffen harmlos?
Unsere Klienten kommen im normalen Alltag immer wieder in Kontakt mit Alkohol, Cannabis und anderen legalen und illegalen Drogen - egal ob stoff- oder nichtstoffgebunden. Dabei geht auch immer mal wieder etwas schief. Unter Jugendlichen, geistig Behinderten und psychisch Kranken gibt es einen deutlich erhöhten Substanzmittelmissbrauch. Jeder Klient kennt mindestens drei Freunde, Kollegen oder Kumpel die Suchtprobleme haben. Wie gehen wir damit um? Verbieten, erlauben, tolerieren, ignorieren? Was tun, wenn der Klient langsam die Kontrolle verliert? Wo bekommt man Hilfe? Wie spricht man den Betroffenen in einer guten Weise an? Was ist noch normal? Wann müssen wir eingreifen? Wir wollen anhand von praktischen Beispielen der Teilnehmer in einer kollegialen und ruhigen Atmosphäre gemeinsam nachdenken, Neues lernen und Sicherheit gewinnen. Wir wollen nützliche Handlungsoptionen ausprobieren und bewährte Strategien einüben. Das Ziel ist mehr Sicherheit, mehr Zufriedenheit im Dienst und eine bessere Betreuung der Klienten.		
Dozent: Hartwig Neigenfind, Swantje Petersen, Günther Häder St. Nicolaiheim Sundsacker e.V. Termin: 30.10.2019 09.00 – 16.00 Uhr Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienstes Teilnehmeranzahl: 10 10 WH	Schulungsraum II	

<h2 style="color: green;">Grundlagenseminar Autismus Intensiv</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Thematik Autismus • Nähe und Distanz • Alltag von Menschen mit Autismus • Hilfreiche Strategien für den Alltag • Triangulierung: Der Mensch mit Autismus im Spannungsfeld zwischen sozialem Umfeld und Helfersystem • Interventionen bei herausforderndem Verhalten • Interventionen zur Verbesserung der Kommunikation und sozialen Interaktion
<p>Die Fortbildung „Grundlagen Autismus Intensiv“ wurde speziell konzipiert, um dem seit einiger Zeit steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften zur Begleitung von Menschen mit autistischen Verhaltensweisen Rechnung zu tragen. Eine gute fachliche Qualifikation erscheint unerlässlich, um den Prozess einer gelingenden Inklusion kompetent und effektiv unterstützen zu können. Neben den theoretischen und methodischen Kompetenzen für die Arbeit mit autistischen Menschen, werden auch der kooperative Umgang mit dem sozialen Umfeld, externen Helfern und den verschiedenen Kostenträgern erarbeitet.</p>		
<p>Dozent: Institut für berufliche Aus- und Fortbildung (IBAF gGmbH) Alexandra Huuk</p> <p>Termin: 27. und 28.11.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 18 8 AO, 5 JH, 5 WfbM</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Fachkraft für Traumapädagogik</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung psychische Traumatisierung • Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung • Akute und chronische Folgen psychischer Traumatisierung im Kindes-/Jugendalter • einschl. physiologischer Aspekte • Basisstrategien im Umgang mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen • Umgang mit dissoziativen Zuständen (mit Übung „Dissoziationsstopp“) • Einführung in die Arbeit mit Imaginationstechniken: Begriffsklärung, Gründe für • Imaginationstechniken, Arten von Imaginationstechniken, Voraussetzungen der • Arbeit mit Imaginationstechniken • Grundprinzipien der Arbeit mit Imaginationstechniken: 1. Imaginieren (mit Übung • „Die Schatztruhe“ in 2er-Gruppen), 2. Transformieren, 3. Externalisieren, 4. • Manipulieren, 5. Ankern (ggf. mit Übung „Der schöne Morgen“ in Großgruppe) • Distanzierungstechniken: Tresortechnik (mit Übung in 2er-Gruppen) und ggf. weitere
<p>Im Rahmen der Veranstaltung wird eine Reihe von Themen behandelt, die für den verstehenden Umgang mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen von zentraler Bedeutung sind. Die Inhalte orientieren sich an den international gültigen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Psychotraumatologie sowie an den in Deutschland derzeit gängigen Weiterbildungsstandards, wie sie von anerkannten Fachgesellschaften (z. B. Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie, Bundesarbeitsgemeinschaft Traumapädagogik), Instituten und Ausbildern vertreten werden.</p>		
<p>Dozent: Fachinstitut für Angewandte Psychotraumatologie (FIFAP) 48145 Münster</p> <p>Termin: Dezember 2019 bis Anfang 2020</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 4 2 AO, 1 KJ, 1 JH</p>	<p>Hamburg</p>	

<h2 style="color: green;">Pädagogik für Pädagogen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum macht schwarze Pädagogik so viel Spaß? • Wann ist ein Pädagoge ein guter Pädagoge? • Wann ist das Gehirn des Klienten bereit zu einer positiven Veränderung? • Warum haben Pädagogen so einen schlechten Ruf? • De zehn beliebtesten pädagogischen Ansätze - und warum sie nicht funktionieren. • Warum sind Hundebesitzer und Reiter die besseren Pädagogen?
<p>Als Pädagogen treiben wir Pädagogik. - Aber was genau machen wir da? Und warum? Ist es immer hilfreich, was wir tun? Wie lässt sich unser eigener pädagogischer Ansatz beschreiben? Was funktioniert gut und was nicht? Wofür bewundern wir Kollegen, die wunderbar arbeiten? Was wollen wir niemals tun?</p> <p>Die Fortbildung will zur Selbstreflexion anregen. Im Berufsalltag kommen das Nachdenken über die eigene Arbeit, die eigene Rolle, die eigenen Vorlieben und die eigenen Befürchtungen oft zu kurz. Wir wollen uns Zeit nehmen und voneinander lernen, uns bewährte Ansätze vergegenwärtigen, neue Ideen austauschen und uns anschließend mit neuer Phantasie und neuem Mut in den wuseligen Berufsalltag stürzen.</p>		
<p>Dozent: Swantje Petersen St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.</p>	<p>Schulungsraum II</p>	
<p>Termin: 05.12.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 22 15 WH; 3 AO; 2 JH, 2 WfbM</p>		

<h2 style="color: green;">Kommunikationsschulung nach Schultz von Thun</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> •
<p>Häufig kommen MA von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen, da sich gegenseitiges Verstehen und Verstanden werden schwierig gestaltet. Persönliche Muster, Teufelskreise sowie Wahrnehmungsfallen entwickeln sich zu Bremsblöcken innerhalb einer teilhabe- und dialogorientierten Kommunikation und Begegnung.</p>		
<p>Dozent: Torsten Adamski 22767 Hamburg</p>	<p>Schulungsraum II</p>	
<p>Termin: 24.01.2019 09.00 – 17.00 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 23 9 WH; 9 AO; 5 WfbM</p>		

<h2>Professionelles Deeskalationsmanagement</h2>		<ul style="list-style-type: none"> • Auszüge aus dem Inhalt: • Entwicklung und Bedeutung aggressiver Verhaltensweisen von Menschen mit geistiger Behinderung • Aggressionsauslösende Reize durch Mitarbeiterverhaltensweisen • Wahrnehmung, Interpretation und Bewertungsfehler von aggressiven Verhaltensweisen • Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen von Menschen mit Behinderung • Verbale Deeskalation von Menschen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung (Demonstration)
<p>Einführung in das Konzept von ProDeMa® Professionelles Deeskalationsmanagement im Schwerpunkt Menschen mit Behinderung.</p> <p>Immer wieder bringen schwer geistig behinderte Bewohner mit herausfordernden Verhaltensweisen Mitarbeiter an die Grenzen professionellen Handelns. Gerade bei nicht sprechenden Bewohnern sind die Möglichkeiten des Verständnisses und der Konfliktauflösung ausgesprochen schwierig. Falsche Interpretationen und Missverständnisse erhöhen sogar die Aggressionen. Verbale Interventionen allein reichen häufig nicht aus, sondern müssen von körperlichen Interventionen begleitet werden.</p>		
<p>Dozenten: Institut ProDeMa Volker Dietzel</p> <p>Termin: 21. und 22.02.2019 09.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 14 7 WH, 7 AO, 2 JH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2>Praktischer Umgang bei Suchtverhalten</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innerbetrieblicher Infotransfer über Sucht und die Förderung von Selbsthilfegruppen • Anspruch und Wirklichkeit der Gruppenarbeit • Handlungsanweisungen: Suchtauffälligkeiten und angemessene Konsequenzen • Neue Denkansätze zur Problemlösung
<p>Die Entstehung von Sucht außen bedeutet in jedem Fall für alle Mitarbeiter/innen in den Werkstätten, Wohnstätten, im sozialen Umfeld (Peers) und für den Klienten selbst, eine enorme Belastung. Es geht deshalb darum, bestehende vereinzelte Hilfsangebote, wo notwendig und sinnvoll, durch passgenaue Hilfen zu ergänzen. Wie kann/soll der tatsächliche Handlungsbedarf erkannt und umgesetzt werden. Es ist wichtig den Maßnahmen für die Beschäftigten mit zu gestalten, zu motivieren und auch das pädagogische Handeln im professionellen Setting zu hinterfragen (Problem: Co-Abhängigkeit von Werk- und Wohnstätten und deren Personal, Rechtsbetreuern usw.) zu erkennen.</p>		
<p>Dozent: Dietmar Wagenknecht St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.</p> <p>Termin: 08.00 – 12.00 Uhr nach Vereinbarung</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienstes Teilnehmeranzahl: 6 6 WfbM;</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h2 style="color: green;">Bindungsstörungen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsfaktoren von Bindungsauffälligkeiten • diagnostischen Leitlinien • Differenzialdiagnosen • aktuelle Behandlungs- und Betreuungsstandards • eigene Falldarstellungen
<p>Das ICD-10-Diagnosemanual der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschreibt verschiedene Arten von Bindungsstörungen. Der Alltag in Behinderten- bzw. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen ist häufig kompliziert und belastet durch die verschiedenen Bindungsauffälligkeiten, wobei die spezifischen Auffälligkeiten durch die ICD-10 häufig nicht angemessen diagnostiziert werden können.</p>		
<p>Dozent: Nina Menzel</p> <p>Termin: 01.11.2019 09.00 – 12.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 15 15 JH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Team- und Fallsupervision in der Jugendhilfe</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> •
<p>Die Teamsupervision stellt ein wichtiges Angebot dar, um berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern. Ausgehend von einer Falldarstellung eines zu betreuenden Kindes oder Jugendlichen werden mit der Supervisor in bestehende Schwierigkeiten oder Probleme im Umgang mit dem Klienten besprochen. Ziel ist dabei stets, Verständnis für die jeweilige Situation zu bekommen, die Symbolik des Problemverhaltens zu verstehen, unbefriedigte Grundbedürfnisse zu erfassen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die gemeinsam entwickelten Ideen verbessern in der Umsetzung u.a. das eigene professionelle Handeln, die Problematik des Betroffenen und auch die Interaktion zwischen den Mitarbeitern und dem Kind/Jugendlichen.</p>		
<p>Dozenten: Dr. phil. Jutta Kahl-Popp Psychoanalytikerin Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapeutin, Dipl. Psych. Ludwik Jäger Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Dipl. Päd. Ralf Specht, Dipl. Päd. Dr. Wolfgang Schulz</p> <p>Termine: nach Absprache</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: JH 90</p>	<p>Wohngruppen der Jugendhilfe</p>	

<h2 style="color: green;">Differenzialdiagnostik bei Tics, Ritualen und Zwängen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuellen diagnostischen Kriterien • Hilfsmittel zur Diagnostik • Differenzialdiagnostische Überlegungen • Eigene Fälle
<p>Jeder Mensch ist bestimmten Alltagszwängen unterworfen. So müssen die Meisten beispielsweise unter der Woche zu einer bestimmten Zeit aufstehen, damit sie pünktlich bei der Arbeit oder in der Schule sind. Auch eine gewisse Körperhygiene - wie regelmäßiges Duschen und Kleider wechseln - ist eine wichtige Voraussetzung für ein ungetrübtes Sozialleben. Diese "normalen" Zwänge sind für die Bewältigung des täglichen Lebens unerlässlich und werden auch entsprechend anerzogen und gefördert. Eine Zwangsstörung hingegen ist eine psychische Störung, die für die Betroffenen zu erheblichen Einschränkungen und zu emotionalen Belastungen führt. Der überwiegend chronische Verlauf deutet darauf hin, dass Betroffene mit einer Behandlung nicht zu lange warten sollten. Die Realität ist aber, dass eine ganze Reihe von Studien übereinstimmend herausgefunden hat, dass 7 bis 10 Jahre nach dem Ausbruch der Zwangsstörung vergehen, bis die Betroffenen eine angemessene Behandlung aufsuchen. Insofern kommt der zügigen und richtigen Diagnosestellung eine entscheidende Bedeutung für den Störungsverlauf zu. Ähnlich ist es bei motorischen, vokalen oder kombinierten Tic-Störungen (Tourette-Syndrom). Auch hier bestehen häufig diagnostische Unsicherheiten in der exakten Einordnung und in der Abgrenzung zu Zwängen.</p>		
<p>Dozent: Jan Jensen</p> <p>Termin: 13.03.2019 09.00 – 12.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 15 12 JH, 3 KiJu</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Denken und Handeln mit dem Fokus „Schwierige Elterngespräche konstruktiv führen“</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reflektiere ich mit den Eltern problematische Verhaltensweisen ihren Kindern gegenüber ohne es mir als 'Besserwisser' zu verscherzen? • Wie verhalte ich mich, wenn die Eltern mir Vorwürfe machen? • Konkrete Übungen in Rollenspielen in der Kleingruppe • Systemische Haltung als Grundlage des Systemischen Wirkens • Einblicke in die lebendigen und entlastenden Möglichkeiten Systemischen Denkens und Handelns • Praktische Einführung in verschiedene Methoden an Fallbeispielen der eigenen Praxis
<p>Wenn uns als Profis Kinder anvertraut werden, ist damit im Allgemeinen eine problematische Beziehung zwischen ihnen und ihren Eltern vorangegangen. Diese macht eine professionelle Pädagogik erforderlich, erschwert sie aber auch. Manchmal entsteht der Eindruck, dass sich die Kinder ohne ihre 'schwierigen' Eltern besser entfalten könnten. Doch das KJHG schreibt die Einbeziehung der Eltern vor. Häufig lassen sich Kinder erst auf pädagogische Maßnahmen ein, wenn sie die 'Erlaubnis' der Eltern haben. Spätestens zur Vorbereitung von Rückführungen wird Elternarbeit unumgänglich. Mit dem Einsatz systemischer Betrachtungs- und Beratungsmethoden machen Sie sich auf die Suche nach den eigenen Lösungsmöglichkeiten des jeweiligen Systems. Sie können festgefahrene Muster erkennen und neue Impulse in Interaktion und Kommunikation setzen.</p>		
<p>Dozent: Kaiserswerther Seminare</p> <p style="color: green;">Sabine Prusas</p> <p>Termin: 12. – 13.09.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 15 10 JH, 5 KiJu</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

Angehörigenarbeit		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Hilfreiche Haltungen und Sichtweisen • Vorbereitung von Angehörigengesprächen • Konkrete Gesprächsführungstechniken • Struktur von Angehörigengesprächen • Umgang mit „schwierigen“ Situationen
Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des professionellen Helfersystems und den Eltern, Angehörigen oder gesetzlichen Vertretern eines beeinträchtigten Menschen ist eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg einer Maßnahme sei es in einer stationären Wohneinrichtung, im Rahmen einer ambulanten Betreuung oder im Arbeitsbereich. Die Erfahrung zeigt, dass selbst Mitarbeiter/innen, auch wenn sie sich im Alltag mit den Klienten mit all seinen pädagogischen und pflegerischen Herausforderungen sicher fühlen, Schwierigkeiten und Unsicherheiten im Umgang mit Angehörigen haben und sich vielfach überfordert fühlen. Es kommt zu Missverständnissen auf beiden Seiten, die viel Zeit und Energie benötigen, um geklärt zu werden. Durch einen wertschätzenden und konstruktiven Dialog kann sich zwischen allen Beteiligten eine vertrauensvolle Atmosphäre entwickeln, in der auch Konflikte angemessen gelöst werden können.		
Dozent: Stefan Mantel Best Options Berlin Termin: 29. und 30.08.2019 08.30 – 17.00 Uhr Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 10 10 AO	Schulungsraum I	

Einführungslehrgang neuer Mitarbeiter		Auszüge aus dem Inhalt: Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Leitbild • Sexualpädagogische Konzeption • Grundsätze des Datenschutzes • Umgang mit Ressourcen • Rechtliche Rahmenbedingungen • Aufsichtspflicht und Haftung Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Teilbereiche • Vorstellung der Mitarbeitervertretung
In dem Seminar werden neu eingestellte Mitarbeiter mit unserem Leitbild, den Teileinrichtungen des Vereins sowie den pädagogischen und rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit vertraut gemacht.		
Dozent: St. Nicolaiheim Sundsacker e.V. Termin : 25.03., 01.07., 02.09. und 11.11.2019 08.00 – 16.30 Uhr Teil 2: 26.03.27.03., 02.07., 03.07., 03.09., 04.09. 12.11. und 13.11.2019 1. Tag 08.30 – 13.30 Uhr 2. Tag 08.30 – 11.00 Uhr Teilnehmer: Mitarbeiter aller Bereiche Teilnehmeranzahl: 45	Schulungsraum II	

<h3 style="color: green;">Fallbesprechung im Bereich Inklusives Wohnen mit Assistenz</h3>		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Fallsupervision mit Fallbeispielen aus den jeweiligen Lernorten • Diagnostik verbunden mit Anamneseerhebung und Auswertung • Ziel- und Maßnahmenplanung • Evaluation und Re-Assessment
Speziell auf die individuellen Bedarfe der Klienten konzipierte Fortbildung in dem jeweiligen Wohnstättenteam.		
Dozent: Björn Tesmer/Michael Kosmahl/Frau Flach Höfler	einzelne Wohnstätten	
Termin: individuell nach Absprache		
Teilnehmer: MA des WH Teilnehmeranzahl: 30 30 WH		

<h3 style="color: green;">Exkursion hinter verschlossene Türen</h3>		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Was muss ich am Telefon sagen, damit die Polizei wirklich kommt? • Wann findet mich ein Arzt wunderbar, wenn ich mit einem Klienten zu ihm komme? • Wann und wie lasse ich einen Bewohner zur Fahndung ausschreiben? • Aufgaben von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei in Abgrenzung zur pädagogischen Arbeit
<p>Pädagogen und Betreuer sind vernetzt. Im Krisenfall kooperieren wir mit Ärzten, dem Rettungsdienst, der Polizei und Feuerwehr. Und am Ende sind fast immer alle sehr unzufrieden: Der Rettungsdienst nimmt den Klienten nicht mit. Die Polizisten sind sauer. Der Arzt macht nicht, was wir wollen. Die Feuerwehrleute maulen rum. Und wir verstehen nicht, was wir eigentlich falsch machen. Die Kooperation ist für alle Seiten oft frustrierend und ärgerlich.</p> <p>Die Fortbildung wird als Exkursion stattfinden: Wir besuchen die kooperative Rettungsleitstelle Nord in Harrislee und sprechen persönlich mit den Stimmen am Ende der Notrufnummer. Wir besuchen eine Feuerwache mitten in Angeln und treffen einen Gruppenführer der freiwilligen Feuerwehr. Wir besuchen einen niedergelassenen Hausarzt und fragen, warum ihn Pädagogen nerven. Zuletzt gehen wir in eine Polizeiwache und hören, was sich ein Polizist von den Betreuern wünscht.</p>		
Dozent: Hartwig Neigenfind St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.	Rettungsleitstelle Harrislee	
Termin: 18.11.2019 08.00 – 16.00 Uhr		
Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 15 10 WH, 5 JH		

<h2>Hilfeplangespräche „richtig“ führen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblende auf Kenntnisse zu Grundlagen der Kommunikation • Reflexion zu Gesprächsinhalten im Betreuungsalltag • Auswahl und Gestaltung der Settings • Frageformen und Gesprächstechniken bei unterschiedlichem Verständnisniveau • Rollenverständnis (Betreuer, Vertreter, Beobachter, Fürsprecher, Lenker)
<p>Hilfeplangespräche sind die Grundlage betreuerischen Handelns. Der Leistungsträger bestimmt über die Bedarfsermittlung den Inhalt und Umfang des Teilhabeausgleiches. In periodischen Lebensabschnitten oder vorgegebenen Zeiträumen sind wir Berichterstatter der Zielverfolgung und unserer qualitativen Begleitung. Diese Hilfeplangespräche sollen so geführt sein, dass in einem empathischen Setting die Teilhabewünsche geäußert werden können und in Zielplanungen münden.</p>		
<p>Dozent: Jörg Jaskolka St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.</p> <p>Termin: 14.06. und 23.08.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 20 10 WH, 10 AO</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2>Gefahren im Internet: Sexting, Grooming, Cybermobbing</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifika von Sexting, Grooming und Cybermobbing • Verbreitung unter Heranwachsenden, Hintergründe und Gefahren • Überblick über die relevanten rechtlichen Bestimmungen • Konzepte und Materialien für pädagogische Praxis
<p>Junge Menschen wachsen heute selbstverständlich mit digitalen Medien auf. Vor allem die Smartphones bieten ihnen Handlungsoptionen, mit denen sie sich immer früher auch einer Kontrolle durch Erziehende und pädagogische Fachkräfte entziehen. Längst nutzen nicht nur Jugendliche, sondern bereits ältere Kinder quasi selbstverständlich die neuen Möglichkeiten zum Selbstaussdruck und Austausch mit anderen und etablieren dabei auch riskante Umgangsweisen. So geben nicht wenige bei Whats-App & Co. sexualisierte Bilder von sich preis, bieten Pädokriminellen online eine weitgehend offene Angriffsfläche oder lassen die Konflikte untereinander zu Häme und Ausgrenzung einzelner eskalieren. Die eintägige Fortbildung macht pädagogische Fachkräfte mit diesen aktuellen Phänomenen in der Lebenswelt junger Menschen vertraut und zeigt praxisnah die Möglichkeiten der präventiven Arbeit mit Jugendlichen und Unterstützung Betroffener bei der Bewältigung der negativen Erfahrungen auf.</p>		
<p>Dozent: Dr. Daniel Hajok Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM) Berlin</p> <p>Termin:05.03.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 10 2 WH, 6 JH, 2 WfbM</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h2 style="color: green;">Grundlagen der Psychomotorik</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Psychomotorik? • Ziele und Inhalte der Psychomotorik • Entwicklungsverständnis der Psychomotorik • Körpererfahrung Körperwahrnehmung • Der Körper als Ressource - Bewegung als Medium von Erfahrungen • Selbstwirksamkeit – über den eigenen Körper etwas bewirken • Bewegungslandschaften zum Erkunden und Erproben der eigenen Fähigkeiten
<p>Die Psychomotorik orientiert sich an der Grundannahme, dass Persönlichkeitsentwicklung immer ein ganzheitlicher Prozess ist: Psychische und physische Bereiche sind so miteinander verschränkt, dass jede Einwirkung auf einen Bereich der Persönlichkeit gleichzeitig auch Auswirkungen auf den anderen hat. Körper- und Bewegungserfahrungen sind daher immer auch Selbsterfahrungen. So sagen beispielsweise die körperliche Haltung oder die Art und Weise, wie man sich bewegt, einiges über den seelischen oder emotionalen Zustand aus, in dem sich die Person befindet. Auch bei Kindern ist dies so. Bewegungshandlungen beeinflussen nicht nur ihre körperlich-motorischen Fähigkeiten, gleichzeitig wirken sie sich auch auf ihre Einstellung zum eigenen Körper, auf das Bild von den eigenen Fähigkeiten, auf die Wahrnehmung der eigenen Person aus.</p>		
<p>Dozent: Anke von Werder Staatl. exam. Krankenschwester / Motopädagogin</p>	<p>Schulungsraum II</p>	
<p>Termin: 15.05.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 12 10 KiJu, 2 JH</p>		

<h2 style="color: green;">Grundlagen der Epilepsie</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfälle und Epilepsien • Anfallsformen • Diagnose • Behandlung • Umgang mit Anfällen • Rückschlüsse für die Betreuung • Lernziele
<p>In Einrichtungen der Behindertenhilfe gehören Epilepsien zum Alltag von Klientinnen und Klienten sowie Mit arbeitenden. Epileptische Anfälle können die Betroffenen und die Anwesenden verunsichern, da sie in der Regel unvorhersehbar und unkontrolliert auftreten und somit selten kalkulierbar sind. Die Erscheinungsformen sind unterschiedlich und somit auch die Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen sowie den Betreuungsalltag.</p>		
<p>Dozent: IBF Epilepsie, Bethel.regional In Zusammenarbeit mit Bildung & Beratung Bethel, Institut für betriebliche Fort- und Weiterbildung</p>	<p>Schulungsraum II WfbM</p>	
<p>Termin: 07.11.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 10 2 AO, 1 KiJu, 2 JH, 5 WfbM</p>		

SEO		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Entwicklungspsychologie, Spannungsfeld Entwicklungsstand und Erwachsensein • Umgang mit dem eigenen Körper, Umgang mit Bezugspersonen • Umgang mit Umgebungsveränderung – Objektpermanenz, Emotionsdifferenzierung • Umgang mit Peers, Umgang mit der materiellen Welt • Kommunikation, Affektregulation • Umsetzung in der Hilfe-/Rehabilitationsplanung, Zusammenfassung, Abschluss und Reflexion
Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung verhalten sich häufig auf eine Art und Weise, die Begleitpersonen fremd, bizarr oder auffällig erscheint und ferner im Betreuungsalltag für alle Beteiligten zu teils schwierigen und nachhaltig belastenden Situationen führen kann. Grundsätzlich durchlaufen Menschen mit Intelligenzminderung die gleichen Entwicklungsphasen wie Menschen ohne Beeinträchtigung, allerdings läuft diese Entwicklung oftmals verzögert oder auch unvollständig ab. Während den körperlichen und kognitiven Fähigkeiten eines Klienten in der Regel entsprechend Aufmerksamkeit zuteil wird, weil diese vordergründig recht schnell erkennbar sind, so gerät dessen tatsächliche emotionale Entwicklung im Alltag häufig aus dem Sinn.		
Dozent: Shunyam Murmann Bildung & Beratung Bethel Stiftungen Sarepta Nazareth Nazarethweg 7 33617 Bielefeld	Bielefeld 1. Block 01. - 02.10.2019 2. Block 11. - 12.12.2019 3. Block 22. – 23.01.2020 4. Block 04. - 05.03.2020 5. Block 22. – 23.04.2020 6. Block 08. – 09.06.2020	
Teilnehmer: MA im begleitenden Dienst Teilnehmeranzahl: 1 1 WfbM		

Gesundes und abwechslungsreiches Kochen		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Küche/Lebensmittel in Theorie (vormittags) • Regeln für eine vollwertig gesunde Ernährung lt. DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung), Nimm 5 am Tag • Kräuterkunde • Kräuter erkennen und verwenden • Gesunde Alternativen zu Fertigprodukten und kalorienreichen Beilagen • Tipps & Tricks für schnelle und gesunde Gerichte • Gruppendynamische Teamarbeit (Erstellen eines Tagesplanes in Bezug auf vollwertige Ernährung) • Gesunde Küche/Lebensmittel in der Praxis (nachmittags) • Lecker, leichte und schnelle Gerichte aus zusammen gestellten Warenkörben herstellen • Reflexion mit der TN-Gruppe
Viele Wohngruppen des Wohnheim- und Jugendhilfebereichs versorgen sich aus pädagogischen Gründen und im Rahmen der Verselbständigung selbst. Die Fortbildung soll theoretische Kenntnisse und praktische Übungen in und bei der Zubereitung einer gesunden vollwertigen Ernährung vermitteln.		
Dozent: Stefanie Schröder, Karl-Heinz Scheuern St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.	Schulungsraum I/Zentralküche	
Termin: 14.11.2019 09.00 – 17.00 Uhr		
Teilnehmer: MA im pädagogischen Bereich Teilnehmeranzahl: 13 10 WH, 3 JH		

<h2 style="color: green;">Entwicklungspsychologische Grundlagen in der Kinder- und Jugendarbeit</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Grundlagen • Wie wecken wir den Forschergeist in unseren Kindern und Jugendlichen? • Wie gestalten wir unsere Rolle als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter*in? • Welche Haltung benötigen wir dafür?
<p>Babys lernen in den ersten drei Monaten mehr als ein Student in vier Jahren. Für die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen sind theoretische Grundlagen aus der Entwicklungspsychologie und zu den Bildungsprozessen in der frühen Kindheit unverzichtbar. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Forschungsergebnissen zu den Bereichen Entwicklungspsychologie, die für die Entwicklung des Menschen eine zentrale Bedeutung haben. Wann benötigt ein Kind besondere Entwicklungsbegleitung und wie kann diese aussehen, um den Forschergeist der Kinder zu unterstützen und zu begleiten?</p>		
<p>Dozent: Sybille Nohns Diplom Sozialpädagogin/ Coach</p>	<p>Schulungsraum I</p>	
<p>Termin: 03.07.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: IB Kräfte Teilnehmeranzahl: 8 8 JH</p>		

<h2 style="color: green;">Persönlichkeitsbildung zur Förderung seelischer Gesundheit und Flourshing</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Module des "Schulfach Glück": • Stärkung - Vertrauen, Wertschätzung, Stärken, Empathie • Visionen - Werte, Motive, Sinn, Lösungsorientierung • Entscheidungen - Engagement, Entwicklungsziele, Affektregulation • Planung - Potentiale, Strategien, Ressourcennutzung • Umsetzung - Stressprävention, Kommunikation, Konfliktodynamik • Bewertung - Einordnung, Zukunft als Ressource
<p>Ziel der Fortbildung ist es, Lebenskompetenz, Lebensfreude und Persönlichkeitsentwicklung bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern und diese auch im Alltag zu realisieren. Das Seminar für Persönlichkeitsentwicklung vermittelt z.B. Vertrauensbildung, Optimismus, Werteorientierung, Zielerreichung, Selbststeuerung, und Achtsamkeit.</p>		
<p>Dozent: Dominik Dallwitz-Wegner</p>	<p>Schulungsraum II</p>	
<p>Glücks Stifter Hamburg</p>		
<p>Termin: 17.09.2019 09.00 – 17.00 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: Ma im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 10 10 JH</p>		

Teamentwicklung		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Norm- und Werteentwicklung • Organisations- bzw. Regelüberarbeitung • Konfliktbewältigung • Ressourcenverteilung • Kommunikation und Kontakt • Top-down und bottom-up-Prozesse • Stärkung „Wir“-Gefühl
Teamanalyse und Staus Quo: Wo stehen wir gerade? Was läuft gut, was ist verbesserungswürdig? Woran wollen wir arbeiten?		
Dozent: Dipl. Psychologin Nadine Havenstein-Engel	Wohngruppen/Psych. Dienst	
Termin: individuell nach Absprache		
Teilnehmer: pädagogische Teams im Jugendhilfebereich Teilnehmeranzahl: individuell		

Die „Ich Schaffs“ Methode		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die systemisch-, lösungs- und ressourcenorientierte Grundhaltung des Programms • Erfahrungsbasiertes, ausführliches Kennenlernen der 15 Schritte des Programms • Geeignete Anwendungsbereiche • Erarbeiten einer konkreten Anwendungsperspektive • Differenzierung für die Anwendung des Programms in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen/Gruppen • Ergänzende Übungsimpulsen aus dem Bereich Achtsamkeit und Embodiment und deren Anwendungsmöglichkeiten
Die von dem finnischen Psychiater und Psychotherapeuten Dr. Ben Furman 1995 entwickelte „Ich Schaffs“-Methode beschreibt ein mittlerweile weltweit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genutztes Stufenprogramm zum Erlernen neuer Fähigkeiten. Ein Problem verdeutlicht aus Sicht von „Ich Schaffs“ einen Mangel an Fähigkeiten, die noch erlernt werden können. Der Fokus liegt dabei auf dem Ziel und auf den eigenen Fortschritten, statt wie häufig auf den eigenen Unzulänglichkeiten		
Dozenten: Yves Steininger M.Sc. Klinische Psychologie, M.Sc. Sportpsychologie; MBSR- Lehrer	Schulungsraum II	
Termin: 26.07.2019 09.00 – 16.30 Uhr		
Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 12 10 JH, 2 WfbM		

<h2 style="color: green;">“Was tun gegen sexuellen Missbrauch - Ben und Stella wissen Bescheid!“ Präventionsprogramm</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühle - Deine Gefühle sind richtig und wichtig! • Körper - Dein Körper gehört Dir! • Berührungen - Es gibt schöne, komische und blöde Berührungen. Du entscheidest selbst, was Dir gefällt! • Sexueller Missbrauch - Du weißt über sexuellen Missbrauch Bescheid! • Geheimnisse - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse! Schlechte Geheimnisse darfst Du weitersagen! • Nein sagen und zeigen - Du darfst NEIN sagen und zeigen! Du hörst auf das Nein von anderen! • Hilfe holen - Du darfst Dir Hilfe holen!
<p>Das Präventionsprogramm zeichnet sich dadurch aus, dass das Thema sexueller Missbrauch in einem eigenen Baustein klar und deutlich benannt und mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet wird. Auf altersgerechte Weise werden den Kindern und Jugendlichen Informationen und alltagspraktische Handlungskompetenzen zu diesem sensiblen Thema vermittelt.</p>		
<p>Dozenten: DGfPI e.V.</p> <p>Düsseldorf</p> <p>Termin: März – Dezember 2019</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 2 2 KiJu</p>		

<h2 style="color: green;">Entspannungstechniken im pädagogischen Alltag</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung von systematischer Entspannung auf Körper und Psyche • Durchführung von Entspannungsübungen • Eigene entspannte Haltung des Anleiters • Schaffung einer reizarmen Atmosphäre • Wichtigkeit von Ritualen und Wiederholungsmöglichkeit • Traum/Fantasiereisen/Stille Erfahrungen • Angenehme Körper Erfahrungen/ Massagen • Atemübungen/ • Bewegungsmeditationen • Bewältigung von Wut und Angst • Jahreszeitliche Natur Erfahrungen • Mandalas mit allen Sinnen, Spielen als Entspannung
<p>Es handelt sich um ein vorwiegend praxisorientiertes Seminar mit kurzer Theorieeinführung.</p>		
<p>Dozent: Anke Itzke St. Nicolaiheim Sundsacker</p> <p>Termin: 22.08.2019 09.00 – 15.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 8 8 JH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">Stressbewältigung und Burnout Vorbeugung</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stressmodelle / Entstehung von Stress • Typische Stressoren (Auslöser) in der heutigen Zeit identifizieren und eigene Stressreaktionen erkennen, Unterscheidung zum Burnout • Auf die Bewertung und Dosierung kommt es an: Eustress oder Distress? • Verschiedene Methoden zur Stressbewältigung kennenlernen und ausprobieren (Ressourcenarbeit, Entspannungsverfahren etc.) • Übungen, Selbstreflexion
<p>In der gesundheitlichen Prävention rückt das Thema Stressbewältigung immer mehr in den Vordergrund, gehört Stress doch zu einer der häufigsten Krankheitsauslöser unserer Zeit. Er führt zu physiologischen und psychologischen Reaktionen unseres Körpers und kann langfristig zu Erschöpfung und Burnout führen.</p>		
<p>Dozenten: Dipl. Psychologin Nadine Havenstein-Engel</p> <p>Termin: 09.05.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 5 5 JH</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: green;">"Ich krieg die Krise!" - vom guten Umgang mit Ausnahmesituationen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenn das Hirn abrallert: Neurobiologie, Blutdruck und Botenstoffe • Schnappatmung: Wahrnehmung und Kontrolle des eigenen Körpers und der eigenen Psyche • Helfer, Unterstützer, Partner: vom richtigen Umgang mit Kollegen, Vorgesetzten, Polizei und Rettungsdienst • "Ich bin stark!" - eigene Ressourcen erkennen und nutzen
<p>Unsere Klienten und Bewohner geraten immer wieder in Krisen - aus verschiedensten Gründen: die roten Gummibärchen sind alle, die Mutter ist gestorben, Jennifer guckt schon wieder so blöd, der Abwaschlappen liegt falsch, die Lieblingsbetreuerin hat Urlaub, irgendetwas tut furchtbar weh, aber niemand weiß, wieso, Polizisten fixieren einen Bewohner am Boden.</p> <p>Viele Kollegen reagieren dann schnell und energisch und doch zugleich verunsichert, frustriert und hilflos. Wir wollen anhand von praktischen Beispielen der Teilnehmer in einer kollegialen und ruhigen Atmosphäre gemeinsam nachdenken, Neues lernen und Sicherheit gewinnen. Wir wollen nützliche Handlungsoptionen ausprobieren und bewährte Strategien einüben. Das Ziel ist mehr Sicherheit, mehr Zufriedenheit im Dienst und eine bessere Betreuung der Klienten.</p>		
<p>Dozenten: Hartwig Neigenfind</p> <p>Termin: 28.02.2019 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 10 10 WH</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

Umgang mit technischen Hilfsmitteln		Auszüge aus dem Inhalt: •
<p>Aufgrund körperlicher Behinderungen sind viele Bewohner mit etlichen technischen Hilfsmitteln ausgestattet. Manche benutzen täglich drei und mehr verschiedene Hilfsmittel bzw. -systeme. Angesichts der komplexen Versorgungslage der Bewohner mit Hilfsmitteln ist es wichtig, den Mitarbeitern in den Gruppen einen sicheren Umgang mit den unterschiedlichen Hilfsmitteln, wie Sitzschalen, Stehständer, Therapiestühlen, Orthesen, Lagerungssysteme usw. zu vermitteln.</p>		
Dozenten: Sanitätshaus Assman Kiel	Kiel	
Termin: 11.03.2019 09.00 – 12.00 Uhr		
Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 13 3 WH, 10 AO		

Leistungsverweigerung als Problem in der Berufsvorbereitung		Auszüge aus dem Inhalt: •
<p>Widerstand zeigt sich in der beruflichen Eingliederung in sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen: Passivität, offene Arbeitsverweigerung, die „gelben Scheine“, zu spät kommen, vergessen, immer dagegen sein, Überanpassung, usw.: Sogar wenn vordergründig Absichtserklärungen vorliegen, an der Berufsperspektive arbeiten zu wollen, stehen diese zum Teil im Widerspruch zum tatsächlichen Verhalten. Es ist oft nur wenig Anstrengung zu beobachten, um das berufliche Ziel zu erreichen. Der Umgang mit Widerstand stellt für die beteiligten Mitarbeiter/innen eine Herausforderung dar. In der Interaktion können sich je nach Erscheinungsform Gefühle von Mitleid, Hilflosigkeit bis hin zu Ärger entwickeln, die wiederum Interventionen zur Folge haben können, die nicht hilfreich sind evtl. sogar den Gegenteileffekt hervorrufen können. Widerstand ist nicht zu trennen von Motivation. Um Widerstand entgegen zu wirken, gilt es, Motivationsblockaden zu erkennen und Motivationsknöpfe herauszufinden. Neben der Auseinandersetzung mit Entstehungsformen von Motivation und dem Kennenlernen verschiedener Motivationstheorien wird es in der Veranstaltung darum gehen, sich in Fallgesprächen mit den Ursachen von Widerstand auseinander zu setzen, seinen Nutzen/Sinn zu erkennen und Strategien im Umgang mit Widerstand zu entwickeln.</p>		
Dozenten: Dipl. Sozialpädagogin Petra Spoden Heidelberger Institut für Beruf und Arbeit	Schulungsraum I	
Termin: 20.05.2019 08.30 – 16.00 Uhr		
Teilnehmer: MA der BVB Teilnehmeranzahl: 5 5 WfbM		

<h2 style="color: green;">Umgang mit schwierigen Teilnehmern in der Berufsvorbereitung</h2>		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> •
<p>In diesem Seminar/ Workshop geht es in der Hauptsache um den souveränen Umgang mit schwierigen Teilnehmer/innen und Klient(inn)en. Ob eine psychische Behinderung, eine Notsituation, sonstige situative Besonderheiten oder psychische Krankheiten hinter der „Schwierigkeit“ stecken, muss im Einzelfall vor Ort geklärt werden. Im Seminar können diese beispielhaften Einzelsituationen als Fallbesprechung diskutiert und durchleuchtet werden. Psychologische Aspekte der zielorientierten Gesprächsführung sind ebenso wichtig wie handlungspraktische Tipps im Umgang mit den fordernden Teilnehmer/innen. Der psychologische Ansatz bietet ebenso handlungs-praktische Möglichkeiten, die Teilnehmenden problemlösend zu aktivieren, nachdem diese Hemmnisse bearbeitet wurden. Ebenso häufig beklagen die Anleiter/innen, Ausbilder/innen, Sozialarbeiter/-innen und Lehrer/innen die fehlenden Handlungsmöglichkeiten im Sinne der Sanktionierungen. So muss über den Beziehungskanal gearbeitet werden, um die Jugendlichen oder Erwachsenen zu erreichen.</p>		
Dozenten: Dipl. Sozialpädagogin Petra Spoden Heidelberger Institut für Beruf und Arbeit	Schulungsraum I	
Termin: 21.05.2019 08.30 – 16.00 Uhr		
Teilnehmer: MA der BVB und Werkstatt Teilnehmeranzahl: 7 7 WfbM		

<h2 style="color: green;">Persönlichkeitsstörungen</h2>		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Persönlichkeitsstörungen • Welche Persönlichkeitsstörungen gibt es • Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen • Austausch über Fallbeispiele
<p>Persönlichkeitsstörungen sind Beziehungsstörungen - Kennt Ihr zu Betreuende, die echt schwierig sind, sich nie etwas sagen lassen, nicht aus Erfahrungen lernen und irgendwie auch immer gerne die Auslöser für ihr Unglück bei anderen suchen? Möglicherweise steht da im Hinter- oder Vordergrund eine Persönlichkeitsstörung, die eine Zusammenarbeit schwierig macht. In dieser Schulung geht es nicht nur um eine Einführung in die unterschiedlichen Persönlichkeitsstörungen, sondern auch um ein Verständnis für teilweise schwierige Verhaltensweisen und Strategien zum Umgang damit.</p>		
Dozenten: Anja Jury St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.	Netzwerk	
Termin: 16.09.2019 09.00 – 15.00 Uhr		
Teilnehmer: FAB der Werkstatt Teilnehmeranzahl: 4 4 WfbM		

Behinderungsbilder verstehen, erleben und nachempfinden		Auszüge aus dem Inhalt: •
Dozenten:		
Termin:		
Teilnehmer:		
Teilnehmeranzahl:		

Praxisbegleitung im Berufsalltag		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu der Ausbildung und Anleitung von angehenden Erzieher/Innen • Grundhaltungen • Modelle der Kommunikation (Transaktionsanalyse) • Analyse von Kommunikationsprozessen • Konstruktives Feedback (Rückmeldung) geben und nehmen • Eigene Denk- und Verhaltensmodelle in Konfliktsituationen (Transaktionsanalyse) • „Spiele“ in Kommunikationsprozessen (Transaktionsanalyse) • Lösungsorientiertes Konfliktverhalten
<p>Wenn Pädagogen Auszubildende begleiten, bedarf es eines gelungenen Zusammenarbeitens. Hierzu gehören Kompetenzen der Gesprächsführung: zu verstehen und verstanden zu werden, sich auf Menschen und Situationen einzustimmen und Gespräche zu strukturieren. Im ersten Teil des Seminars erhalten die Teilnehmenden Informationen zum Praktikum (Ziele, Inhalte, Aufgaben usw.). Im zweiten Teil lernen die Teilnehmenden Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung kennen (Methode Transaktionsanalyse) und situationsgerecht anzuwenden. Dabei soll sowohl das Bewusstsein für eigenes Gesprächs- und Konfliktverhalten, als auch für das Konfliktverhalten der Gesprächspartner/Innen (die Praktikant/Innen) geschärft werden. In Übungen wird erprobt, klar zu kommunizieren und Konfliktsituationen zu lösen.</p>		
Dozent: Christina Fox, Diplom-Pädagogin, Oberstudienrätin Fach Erziehungswissenschaften, Termin: 14. und 15.03.2019 09.00 – 16.00 Uhr Teilnehmer: Praxisanleiter/Innen, aller Teilbereiche Teilnehmeranzahl: 12	Schulungsraum II	

Rechtskompetenz

<h3>SGB II/SGBXII</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über die Sozialgesetzbücher: was ist wo geregelt? wer ist wofür zuständig? welche Leistungsvoraussetzungen gibt es? • Das SGB XII: Grundsätze, Leistungen für Menschen mit Behinderungen • Die Sicherung des Lebensunterhalts: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherungsleistungen • Teilhabeleistungen im SGB IX: Medizinische Rehabilitation, Teilhabe am Arbeitsleben, Unterhaltssicherung und ergänzende Leistungen, Teilhabe zur Bildung, Soziale Teilhabe • Das neue Eingliederungshilferecht: Leistungen, Beiträge, Antragstellung und Gesamtplanverfahren • Zusammentreffen von Leistungen der Pflegeversicherung und der Eingliederungshilfe • Anspruchsvoraussetzungen klären und Ansprüche geltend machen: Einsatz von Einkommen und Vermögen; Heranziehung von Unterhaltspflichtigen, Kostenersatz, Aufwendungsersatz und erweiterte Hilfe, Antragspflichtige Leistungen, Widersprüche, Klagen vor dem Sozialgericht
<p>Zur Sicherung des Lebensunterhalts erhalten Menschen im Alter und bei dauerhafter voller Erwerbsminderung Leistungen der Grundsicherung. Daher zählen die meisten behinderten Menschen bei Bedürftigkeit zum Kreis der Leistungsberechtigten. Für die Grundsicherung gelten die allgemeinen sozialrechtlichen Regelungen des SGB XII, historisch bedingt gibt es jedoch eine Reihe von besonderen Regelungen. Zudem wurden die Leistungen 2011 neu strukturiert. Für die Begleitung von Leistungsberechtigten ergibt sich deshalb ein umfassender Beratungsbedarf, wenn sichergestellt werden soll, dass die Berechtigten auch die ihnen zustehenden Leistungen erhalten. Das Seminar bietet eine systematische und intensive Vermittlung der für die Beratung in Fragen der Grundsicherung erforderlichen Grund- und Spezialkenntnisse, die für eine optimale Umsetzung der Rechtsgrundlagen von Bedeutung sind.</p>		
<p>Dozent: Kurt Ditschler</p> <p>Termin: 24.06. - 25.06.2019 08.30 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: pädagogische Mitarbeiter im ABW Teilnehmeranzahl: 10 10 WH</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h3>Werkstätten für behinderte Menschen und Sozialleistungen nach dem SGB II und SGB XII</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmeverfahren • Eingangs-, Ausbildungs- und Arbeitsbereich • Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung • Eingliederungshilfe zum Werkstattbesuch • Leistungsberechtigung nach dem SGB II • Leistungsberechtigung nach dem SGB XII • Einkommen aus Werkstatttätigkeit (Ausbildungsentgelt, Arbeitsentgelt, Steigerungs- oder Erhöhungsbetrag, Sonderzuwendungen, Urlaubsgeld, Arbeitsfördergeld) • Freibetragsregelung des § 82 Abs. 3 SGB XII • Anrechnung des Kindergeldes, Abzweigungsanträge nach § 74 EStG
<p>Die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Werkstatt für behinderte Menschen sind im SGB IX explizit geregelt. Die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben im Zusammenspiel mit den Vorschriften des SGB II und SGB XII sollen in diesem Seminar dargestellt und erörtert werden.</p>		
<p>Dozenten: Dipl. Verw. Wirt Uwe Silzer</p> <p>Termin: 04.03.2019 08.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA der Sozialverwaltung und Begleitenden Dienst Teilnehmeranzahl: 6 4 SV, 2 WfbM</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h2 style="color: #92d050;">SGB VIII und Leistungsvereinbarungen</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Leistungsrechtes • Erziehungsauftrag der Einrichtungen • Leistungsarten insbesondere der Heimerziehung • Kinderschutzauftrag § 8a SGB VIII • Inobhutnahmen
<p>Die Leistungen im Kinder- und Jugendhilfebereich sind in einem eigenen Gesetzbuch, dem SGB VIII geregelt. Der Umfang der Heimerziehung nach § 34 SGB VIII sowie der Kinderschutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII unter Berücksichtigung des Leistungsrechtes bilden die Schwerpunkte dieser Fortbildung. Die grundsätzlichen Aufgaben der öffentlichen und freien Jugendhilfe werden ergänzend thematisiert.</p>		
<p>Dozenten: Olaf Meyer-Helfers, Diplom-Pädagoge</p> <p>Termin: 30.09.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA der Sozialverwaltung und MA pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 11 3 SV, 8 JH</p>	<p>Schulungsraum I</p>	

<h2 style="color: #92d050;">Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen (SGB XII, SGB IX -BTHG-, SGB VIII)</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvoraussetzungen der EGH: § 53 SGB XII, § 2 SGB IX und §§ 1 - 3 EinglHVO sowie § 35a SGB VIII • Abgrenzung der leistungsberechtigten Personen nach § 53 SGB XII und der geplanten Neuregelung in Art. 25a BTHG • Leistungsumfang in den jeweiligen Rehabilitationsbereichen: • medizinische Rehabilitation, Teilhabe an Bildung und Arbeitsleben sowie soziale Teilhabe (§§ 5, 6 SGB XII) • Darstellung des Leistungsrechtes, Abgrenzung zu anderen Reha- und Sozialleistungsträgern • Rechtsgrundlagen der EGH im SGB IX, SGB XII und SGB VIII • Abgrenzung zu konkurrierenden Leistungen gegenüber anderen Reha- und Sozialleistungsträgern • Abgrenzung der EGH zu Leistungen der Pflege nach SGB XI und SGB XII - Bedeutung des § 13 IV SGB XI - Bündelungsfunktion der EGH • Markante Bedarfspositionen: Schulassistenzen, Integrationshelfer, Schulbegleiter
<p>Die wesentlichen Grundlagen unserer Arbeit basieren auf den gesetzlichen Vorschriften der Sozialgesetzbücher, insbesondere dem SGB IX. Die Kenntnis und die sichere Anwendung der gesetzlichen Grundlagen ist Voraussetzung für die Umsetzung der Vorschriften des SGB IX sowie für die Abgrenzung oder dem Zusammenwirken mit anderen Sozialgesetzbüchern.</p>		
<p>Dozenten: Marcus Rietz Rechtsanwalt Bücking & Rietz Rechtsanwälte 22459 Hamburg</p> <p>Termin: 28.08.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA der Sozialverwaltung Teilnehmeranzahl: 7 7 SV</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

<h2 style="color: #92d050;">Reha und Teilhabe</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die neuen Teilhabeleistungen • die Verbesserungen bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben • der neue Behindertenbegriff • die Neustrukturierung der Zuständigkeitsregelungen • Änderungen bei der Einkommens- und Vermögensanrechnung
<p>Durch Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes wird sich das Recht der Reha und Teilhabe grundlegend ändern. Das SGB IX hat jetzt 3 Teile, da das Teilhaberecht ab 2020 aus dem SGB XII herausgelöst ist und Teil 2 des SGB IX wird. Bereits zum 01.01.2017 sind zahlreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe und im Schwerbehindertenrecht eingetreten. Zum 01.01.2018 sind Änderungen im Bereich Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (Budget für Arbeit und "anderer Leistungsanbieter") sowie die Neuregelung des Rechts der Leistungen zur Teilhabe an Bildung in Kraft getreten. Weitere Änderungen werden 2020 folgen. Zum 01.01.2023 wird das Zugangsrecht zur Eingliederungshilfe nochmals geändert.</p>		
<p>Dozenten: Marcus Rietz Rechtsanwalt Bücking & Rietz Rechtsanwälte 22459 Hamburg</p> <p>Termin: 24.04.2019 09.00 – 16.30 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA der Sozialverwaltung Teilnehmeranzahl: 7 7 SV</p>	<p>Schulungsraum Verwaltungsneubau</p>	

<h2 style="color: #92d050;">Aufsichtspflicht und Haftung</h2>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Regelungen • Vertragliche Regelungen • Anforderungen an die Aufsichtspflicht • Umfang der Aufsichtspflicht • Haftung • Versicherungsmöglichkeiten
<p>Die Arbeit mit Menschen, die aufgrund ihres Alters bzw. ihrer körperlichen und/oder geistigen Behinderung nicht umfassend für sich selbst sorgen können, stellt Mitarbeiter von sozialen Einrichtungen immer wieder vor die Frage, wie weit die Aufsichtspflicht gegenüber den Schutzbefohlenen geht und welche straf- und haftungsrechtlichen Konsequenzen aus einem eventuellen Fehlverhalten resultieren.</p>		
<p>Dozent: Kai Spranger St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.</p> <p>Termin: 03.07.2019 14.00– 15.30 Uhr</p> <p>Teilnehmer: MA im pädagogischen Dienst Teilnehmeranzahl: 10 6 JH, 4 KiJu</p>	<p>Schulungsraum II</p>	

Grundlagen des Datenschutzes		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige gesetzliche Neuerungen • Datenschutz und Datensicherheit • Personenbezogene Daten • Besondere Arten von personenbezogene Daten • Auftragsdatenverarbeitung • Technische und organisatorische Anforderungen • Weitergabe von Daten • Rechte des Betroffenen • Praktische Verhaltensweisen
Vermittlung der Grundlagen der EU DSGVO und des kirchlichen Datenschutzes		
Dozenten: Michael Czerwinski St. Nicolaiheim Sundsacker e.V. Termin: 09.04. und 15.10.2019 10.00 – 12.00 Uhr Teilnehmer: MA aller Teilbereiche Teilnehmeranzahl: 40 10 SB, 10 JH, 10 WH, 5 WfbM, 5 SV	Schulungsraum II	

Sonstiges

<h3>Fahrsicherheitstraining</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigern Ihrer Fahrsicherheit • Grenzen des Fahrzeuges • Grenzen der fahrerischen Möglichkeiten • Was bewirkt moderne Fahrzeugtechnik? • Slalomparcours • Bremsen auf einseitig glatten Fahrbahnen • Ausweichen vor plötzlich auftretenden Hindernissen • Bremsen und Lenken effektiv kombinieren • Kraftstoffsparendes Fahren
<p>Was tun, wenn Sie auf der Autobahn unvorbereitet auf einen Stau treffen und der Bremsweg knapp wird? Wie müssen Sie bremsen, um noch Chancen zu haben? Welche Rolle spielen ABS und ESP? Die meisten Unfälle resultieren immer noch aus Fehlverhalten in kritischen Situationen. Aber: Richtiges Verhalten kann man trainieren</p>		
<p>Dozent: ADAC Schleswig Holstein e.V. Verkehrsübungsplatz Boksee Saarbrückenstr. 54 24114 Kiel</p>	<p>Verkehrsübungsplatz Boksee</p>	
<p>Termin: 14.05.2019 und 10.09.2019 09.30 Uhr – 17.30 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA aller Teilbereiche Teilnehmeranzahl: 20 8 WH, 5 JH; 5 SB, 2 SV</p>		

<h3>Hygieneunterweisung HACCP</h3>		<p>Auszüge aus dem Inhalt: HACCP ist ein auf Prävention ausgerichtetes Überwachungssystem, das den laufenden Prozess von der Beschaffung bis zur Ausgabe der Lebensmittel kontrolliert und Korrekturen ermöglicht. Seine Hygiene-Richtlinien sind rechtlich verbindlich und umfassen die Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • räumliche Ausstattung • technische Ausstattung • Personalhygiene Reinigung- und Desinfektion • Schädlingsbekämpfung
<p>Das Kürzel „HACCP“ steht für „Hazard Analysis Critical Control Point“ – die Gefahrenanalyse und Festlegung kritischer Kontrollpunkte. Ursprünglich für die NASA entwickelt, um sichere Astronautennahrung herzustellen, ist das HACCP-Konzept seit 1998 in der deutschen Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV) verankert. Seit 2006 gilt zudem das Hygienepaket der EU, in dem vorgeschrieben ist, das Produktion, Verarbeitung und Vertrieb von Lebensmittel innerhalb der Europäischen Union ausschließlich nach den HACCP-Standards erfolgen dürfen.</p>		
<p>Dozent: DR.SCHNELL Chemie GmbH Tanusstraße 19 80807 München</p>	<p>Schulungsraum I</p>	
<p>Termin: 05.09.2019 14.00 – 15.00 Uhr</p>		
<p>Teilnehmer: MA Zentralküche Teilnehmeranzahl: 15 15 SV</p>		

Das 1x1 einer guten Unterweisung		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • eine Unterweisung optimal zu planen, durchzuführen und nachzubereiten • die Unterweisungsinhalte interessant, verständlich und nachhaltig zu vermitteln • Ihre Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, die Unterweisungsinhalte langfristig anzuwenden beziehungsweise einzuhalten
Je erfolgreicher Sicherheit und Gesundheit im betrieblichen Umfeld vermittelt werden, desto nachhaltiger wird deren Umsetzung in der Praxis sein. Es liegt in der Hand der unterweisenden Führungskräfte beziehungsweise der unterweisenden Kolleginnen und Kollegen, welchen Stellenwert die Vermittlung dieser Themen erhält. Optimale Voraussetzungen bestehen, wenn die Unterweisenden wissen, wie sie motivierende und ergebnisorientierte Unterweisungen durchführen können, und mit der entsprechenden Methodik und Didaktik vertraut sind.		
Dozent: BGW Hamburg	Hamburg	
Termin: 28.08 – 30.08.2019		
Teilnehmer: FAB Teilnehmerzahl: 1 1 WfbM		

Arbeitssicherheit		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Explosionsgefahren • Gefährdungsbeurteilungen psych. Belastungen • Unfallursachen • Sicheres Einlagern von Gefahrstoffen • Sicherer Einsatz von Medizinprodukten
Jährliches Fortbildungstreffen der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeitssicherheit zu aktuellen Entwicklungen		
Dozent: LAG Arbeitskreis Arbeitssicherheit	Visselhoevede	
Termin: 22. – 23.05.2019		
Teilnehmer: FASI Teilnehmerzahl: 1 1 WfbM		

Umsetzung des § 36 Infektionsschutzgesetz		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Rechtlicher Hintergrund und Aufgaben von Gemeinschaftseinrichtungen laut. IfSG • Unterweisungen und Belehrungen gem. IfSG • Infektionen in der Einrichtung • Präventivmaßnahmen für Mitarbeiter und die in den Einrichtungen lebenden Menschen, Kinder und Jugendlichen • Hygiene-, Reinigungs- und Desinfektionspläne
Die in unseren Einrichtungen lebenden Menschen, Kinder und Jugendliche vor Infektionen und Krankheit zu schützen, ist das Anliegen aller, die die Verantwortung für sie und sich selbst tragen. Für diese Aufgabe werden die entsprechenden Sachkenntnisse zum Infektionsschutz und Maßnahmen, die bei Infektionsgefahr laut IfSG durchzuführen sind, benötigt.		
Dozent: Marta Haase, Fa. Dr. Schnell	Wohneinrichtungen des St. Nicolaiheim Sundsacker e.V.	
Termin: individuelle Absprache		
Teilnehmer: Teilnehmeranzahl: 85 20 SB, 20 JH, 20 WH, 5 SV, 20 WfbM		

Drechseln		Auszüge aus dem Inhalt:
Jetzt geht's rund: Wir zeigen, wie aus eckigen Rohlingen runde Sachen werden. Drechseln ist eine handwerkliche Fertigkeit, die auf vielfältigen Überlieferungen und individuellen Erfahrungen beruht. Darin liegt nicht zuletzt das kreative Potenzial beim Drechseln begründet.		
Dozent:		
Termin:		
Teilnehmer:		
Teilnehmeranzahl:		

Ladungssicherung		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen der Ladungssicherung • Verordnung und Richtlinien zur Ladungssicherung • Physikalische Grundlagen • Fahrzeugaufbau und Fahrverhalten • Lastverteilung und Fahrzeugschwerpunkt • Zurr- und Hilfsmittel zur Ladungssicherung • Praktische Ausbildung • Beladetechniken • Möglichkeiten zur korrekten Ladungssicherung
Know-how in der Ladungssicherung schafft Sicherheit und hilft, unnötige Kosten zu vermeiden. Schließlich sollen die Waren in einwandfreiem Zustand an ihrem Bestimmungsort ankommen. Ladung, die unterwegs oder beim Be- und Entladen außer Kontrolle gerät, kann Unfälle mit ernsthaften Folgen nicht nur für den Fahrer verursachen. Außerdem sind Bußgelder möglich, im Falle von Gefahrgütern sogar weitergehende haftungsrechtliche Auswirkungen. Kosten durch Transportschäden, Unfälle oder deren Folgen sind vermeidbar, wenn die Ladung korrekt gesichert ist. Im Rahmen der Qualitätssicherung ist der Unternehmer nach VDI Richtlinie 2700 Blatt 5 dazu verpflichtet, Mitarbeiter, die mit der Ladungssicherung betraut sind, regelmäßig (alle drei Jahre) schulen zu lassen.		
Dozent: Ingo Nitschke Handewitt	Zentrallager	
Termin: 29.01.2019 16.00 – 20.00 Uhr		
Teilnehmer: MA im Lagerbereich Teilnehmeranzahl: 7 7 WfbM		

Forstwirtschaft und Natur im Dialog		Auszüge aus dem Inhalt:
Zahlreiche Flächen mit einem hohen Naturwert liegen im bewirtschafteten Wald. Die Besonderheiten des Waldes und seiner Bewirtschaftung unterscheiden sich deutlich von der Bewirtschaftung in der Landwirtschaft. Die forstliche Bewirtschaftung und Naturschutz stehen sich dabei oftmals eher kritisch gegenüber, obwohl an vielen Stellen die Ziele sehr ähnlich sind. In diesem Lehrgang sollen im Naturschutz Tätige einen Einblick in Grundbegriffe und Vorstellungen der Forstwirtschaft erhalten sowie mit Förstern ihre Vorstellungen diskutieren und austauschen können. Ziel ist es, das Verständnis auf beiden Seiten zu verbessern und Missverständnissen vorzubeugen, sodass eine zielführende Kommunikation aller Beteiligten und somit ein effizienter Schutz des Naturraumes Wald erreicht wird.		
Dozent:		
Termin:		
Teilnehmer: FAB Teilnehmeranzahl: 1 1 WfbM		

<p>Sicherheit und Gesundheit im Garten- und Landschaftsbau</p> <p>Der Garten- und Landschaftsbau ist ein Arbeitsbereich mit unterschiedlichsten Anforderungen, Tätigkeiten und Maschinen. Neben fachlichen Grundkenntnissen sind die Besonderheiten der Menschen in den jeweiligen Arbeitsgruppen (Beschäftigte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer) zu berücksichtigen. Wer mit der Organisation und Beurteilung der Tätigkeiten vor Ort betraut ist, sollte sich daher einen umfassenden Überblick über Sicherheit und Gesundheit im gärtnerischen Bereich verschaffen.</p>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sicherheit und Gesundheit bei Tätigkeiten im Garten- und Landschaftsbau zu verbessern • Präventionsmaßnahmen auszuwählen und umzusetzen • erfolgreich Unterweisungen durchzuführen • individuelle Verhaltensweisen und Anforderungen von Menschen zu berücksichtigen
<p>Dozent: BGW Hamburg</p> <p>Termin: 13.11. – 15.11.2019</p> <p>Teilnehmer: MA in Landschaftsgruppe Teilnehmeranzahl: 1 1 WfbM</p>	<p>Rostock</p>	

<p>IPC/WHMA A 620 Kurs für Spezialisten</p> <p>Voraussetzung für fehlerfreie und zuverlässige Baugruppen, Geräte und Systeme sind unter anderem Kabelbäume und Kabelbaum-Baugruppen entsprechender Beschaffenheit. Für die zuverlässige Funktion von Kabelbäumen und Kabelbaum-Baugruppen müssen diese bestimmte visuelle, elektrische und mechanische Anforderungskriterien erfüllen. Die Lehrgangsteilnehmer lernen, die Vorgaben in Fertigung, Qualitätssicherung und Warenannahme erfolgreich anzuwenden und so beträchtliche Kosten sowie Fertigungszeit einzusparen.</p>		<p>Auszüge aus dem Inhalt:</p>
<p>Dozent: Fachverband Elektronik-Design (FED) e.V. Frankfurter Allee 73c 10247 Berlin</p> <p>Termin: 25.03. – 27.03.2019</p> <p>Teilnehmer: MA im Elektrobereich Teilnehmeranzahl: 1 1 WfbM</p>	<p>Erlangen</p>	

Jagdschein		Auszüge aus dem Inhalt: Jagdpraxis: <ul style="list-style-type: none"> • jagdliches Brauchtum • Jagdbetrieb • Wildschadensverhütung • Land- und Waldbau • Jagdhundewesen
Die notwendige Weiterentwicklung unserer Jagdprodukte und die fachgerechte Beratung bedingen vielseitige Grundkenntnisse im Jagdrecht und der Jagdpraxis. Die umfassende Ausbildung setzt die Mitarbeiter in die Lage, auf die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen.		
Dozent: Landesjagdverband		Jagdrecht: <ul style="list-style-type: none"> • Bundes- und Landesjagdgesetz • • Naturschutzrecht • Tierschutzrecht • Waffenrecht Schießausbildung: Flinten- und BüchSENSchießen: <ul style="list-style-type: none"> • Kurzwaffenschießen • Waffenkunde • Waffentechnik • Waffenhandhabung • Munition • Jagdoptik
Termin: 2019/2020		
Teilnehmer: FAB Holzbereich Teilnehmeranzahl: 1 1 WFBM		

Digitales Lernen in Bildungsangeboten		Auszüge aus dem Inhalt:
Dozent:		
Termin:		
Teilnehmer:		
Teilnehmeranzahl:		

Brandschutz		Auszüge aus dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Brandschutzes • Funktion und Wirkungsweise von Feuerlöscheinrichtungen • Gefahren durch Brände • Verhalten im Brandfall • Praktische Unterweisung (Fettbrand- und Spraydosenerplosion)
Wie verhalten wir uns im Brandfall richtig, wie wenden wir die zur Verfügung stehenden Feuerlöscheinrichtungen richtig an und welche Löschmittel kommen bei den unterschiedlichen Brandherden zum Einsatz. Dieses Seminar beinhaltet neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen auch den praktischen Umgang mit Löschmitteln.		
Dozent: Ludwig Brandschutztechnik Süderbrarup Termin: 03.06. und 25.09.2019 jeweils 09.00 – 13.30 Uhr Teilnehmer: alle Mitarbeiter Teilnehmeranzahl: 60 30 WfbM, 10 JH, 10 AO, 10 WH,	Schulungsraum II	